

Rock-Pop-Rhythmen

In diesem Kapitel möchte ich Sie mit Rhythmen vertraut machen, die in einer Vielzahl von Popsongs angewandt werden.

Sollten Sie noch unerfahren sein im Heraushören instrumentaler und vokaler Einzelstimmen von CD, bieten Lead-Sheets (Melodie, Text und Akkorde) aus Songbüchern in Verbindung mit den hier angebotenen Basisrhythmen eine gute Grundlage eigene Arrangements allein oder mit der Klasse zu erarbeiten.

Aber auch als eigenständige Rhythmus-Unterrichtseinheit, z.B. im Rahmen einer Geschichte der Rockmusik, bietet das vorliegende Material genügend Stoff für einen praktisch orientierten Musikunterricht.

Die folgenden Rhythmen sind in drei instrumentale Hauptgruppen eingeteilt, die untereinander notiert wurden:

- Drumset,
- Congas und Pauke (meist mit Schlägel und Stick/Rimclick),
- weitere Percussion-Instrumente.

Natürlich lassen sich noch zusätzliche Patterns hinzufügen bzw. vorhandene Patterns dem jeweiligen Spielstück entsprechend modifizieren. Auch Kombi-Rhythmen sind nicht nur im Hip-Hop üblich; vier einfache Beispiele finden Sie am Ende dieses Kapitels.

TIPP: Genügen Ihnen diese Beispiele nicht, hören Sie doch einfach die Rhythm-Bank Ihres besten Schulkeyboards ab und notieren/arrangieren Sie die einzelnen Rhythmen für Ihr Schulinstrumentarium. Der Vorteil: Ihre Kurse können die (verstärkten) Keyboard-Rhythmen sogar live mitspielen.

1. Das Drumset



Das Drumset wird von einer Person gespielt, darf aber natürlich für Unterrichtszwecke auseinander gestellt werden. Ein Schüler z.B. an Bassdrum plus Snare, einer an der Hi-Hat (evtl. + Snare; auch dann, wenn der Bassdrum-Spieler die Snare ebenfalls bedient, denn sonst kommt es zu entsetzlichen Groove-Schwankungen), einer an der Stand-Tom (als Pauke) mit Schlägel und Stick (Rimclick).

Der Rimclick wird erzeugt, indem der Stick mit dem Handballen in der Mitte des Fells auf das Fell gedrückt, mit der Hand angehoben (ohne den Handballen vom Fell zu lösen) und auf den Rand der Trommel geschlagen wird (häufige Anwendung im Latin, Reggae und Soft-Rock). Der so erklingende harte „Click“ ersetzt, auf Pauke oder Standtom angewandt, auch die Snaredrum. *Rhimshot* nennt man jenen Effekt, der durch *gleichzeitiges* Herunterknallen des Sticks auf Rand *und* Fell entsteht.

2. Die Conga



Die Conga wird zwischen den Beinen leicht nach vorn gekippt und mit Knien und Füßen links und rechts abgesichert. Nutzen Sie Metall-Ständer höchstens für Konzerte, denn im Sitzen mit dem Instrument zwischen den Beinen ist die Zwiesprache zwischen Conga und Körper viel intensiver.

3. Die Bongos



Die Bongos werden zwischen die Kniekehlen gepresst (bitte schräg, so können die Schrauben nicht eindrücken, und mit dem tiefen Fell rechts). Kleinere Schüler dürfen sie natürlich auf die Knie stellen, obwohl diese Haltung den Klang beeinträchtigt.

4. Die Guiro



Die Guiro wird mit der Öffnung vom Körper weg gehalten und kräftig mit einem dünnen Stick (es genügen Chinesische Esstävchen) auf/abwärts geratscht (nicht getippt!).

TIPP: Den gängigen Schul“gurken“ sollten Sie den „Schwanz“ absägen, um eine flüssige Bewegung hin- und zurück zu ermöglichen.

5. Die Cabasa



Der Cabasa-Klang entsteht durch die gleichzeitig schiebende Gegenbewegung der Hände, wodurch die Metallketten an dem Korpus entlang schleifen.

Die Cabasa wird aber auch wie die afrikanische Shekeré zwischen Daumen und Zeigefinger der (bei Rechtshändern) linken Hand geklemmt „getragen“ und mit den restlichen Fingern beider Hände im Wechsel angeschlagen werden.

6. Die Maracas



Die Maracas werden vom/zum Körper weg/hin „geschoben“ (nicht im Halbkreis nach unten fallen gelassen, denn das ergibt eine Punktierung!)

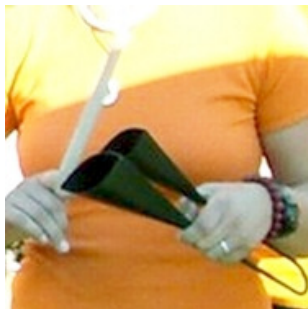
7. Die Cowbell / Kuhglocke



Die Cowbell (das Spielen der offenen Cowbell nahe des Ohrs eines Mitschülers kann einen Hörsturz herbeiführen!) wird mit der Öffnung vom Körper weg mit der ganzen Hand umfaßt und mit dem vorderen Drittel eines stabilen Sticks am oberen Rand angeschlagen.

TIPP: Ein weicherer Sound entsteht durch das Umwickeln des vorderen Drittels des Sticks mit einigen Lagen Klebeband.

8. Die Agogo



Die Agogo wird mit der ganzen Hand am gekrümmten Glockenhals so umfaßt, dass der Klang der einzelnen Glocken leicht abgedämpft und zusätzlich durch ein schnelles Zusammenpressen des gebogenen Halses ein dritter „Klick“-Sound erzeugt werden kann. Sie wird mit einem (evtl. zur Dämpfung mit Klebeband umwickelten) Stick angeschlagen.

9. Die Claves



Das Klangholz liegt auf einer „Handhöhle“ aus Daumenballen und Fingerspitzen und wird mit einem zweiten Holz von oben bespielt.

10. Der Schellenkranz



Die Schellen werden in links/rechts-Bewegung seitwärts „geschoben“ und zur Betonung an den Handballen oder (im Stehen) mit dem Rand an den Oberschenkel geschlagen.

11. Die Handtrommel



Die Handtrommel, ein in der Popmusik untypisches Instrument, kann – als Ersatz oder Verstärkung für z.B. die Bongos – mit dem Handballen (Bassschlag) oder den Fingerspitzen (Randschlag) angeschlagen werden. TIPP: in Ermangelung einer Pauke dient eine große Handtrommel als Behelf, indem sie, zwischen die Knie geklemmt, mit Schlägel und Stick gespielt wird (evtl. mit Stoff o.ä. abdämpfen).

12. Der Shaker



Das „Schüttelrohr“ wird horizontal mit einer Hand oder zwischen beiden Händen gehalten und wie die Maracas in einer gleichmäßigen Bewegung vom/zum Körper weg/hin „geschoben“.

Fast alles kann mit Granulat gefüllt werden. Besonders eignen sich ältere Staffell-„hölzer“ aus Metall (Sportunterricht, an den Enden werden Film Dosen-Kappen mit Sekundenkleber befestigt), die teuren Shakern in nichts nachstehen. Auch die Platzhalter-Pappröhrchen zwischen den Nivea-Dosen bei Lidl geben, mit Granulat gefüllt und an den Enden mit Bastelholz zugeklebt, einen wunderbaren Klang ab.

13. Das Chickenshake / der Egg-Shaker, ebenso die Fruit-Shaker



Das gefüllte Plastik-Instrument wird zwischen Daumen und Zeige-/Mittelfinger einer Hand gehalten und mit kleinen, präzisen Bewegungen wie die Maracas vor- und zurück geführt.

TIPP: Diese kleinen Instrumente sind verhältnismäßig teuer. Mit Reis gefüllte Überraschungseier-Inlets oder auf dem Speicher gelagertes Plastikobst aus dem ehemaligen Kaufmannsladen der Tochter erfüllen – etwas leiser natürlich – oft den gleichen Zweck. Mit Granulat gefüllte Plastik-Ostereier klingen ebenfalls sehr gut.

14. Die Pauke



Etwas abseits der herkömmlichen Pauken-Spielweise kann das Standtom des Schlagzeugs wie auch die Surdo in vielen Rhythmen Bass- und Snaredrum unterstützen oder sogar ersetzen, indem der Schlägel den Bassdrum-Part und der Stick (Rimclick) die Snare-Stimme spielt.

15. Die Holzblocktrommel



Die Holzblocktrommel ist auf Grund ihres extrem harten Klangs ein in z.B. den Händen eines „Klassenclowns“ ebenso gefährliches Instrument wie die Cowbell. Das Geräusch aus dem seitlichen Öffnungsschlitz kann durch Zuhalten mit dem Daumen ein wenig bis fast vollständig gedämpft werden.

TIPP: statt eines Holzschlägels einen Gummi- bzw. Filzschlägel benutzen oder das Instrument lieber gleich durch die Claves ersetzen.

16. Die Tempelblocks



Dieses optisch sehr anregende Instrument eignet sich besonders für den Einsatz in C&W-Songs (Assoziation: Pferdegetrappel). In gängigen Poptiteln ist es selten zu finden. Bitte mit Filzschlägeln spielen.

17. Die Triangel



Die Triangel – zumindest ihre elektronische Variante – erfährt seit geraumer Zeit in Hip-Hop-Beats ein kleines Revival, indem sie die Hi-Hat-Stimme ergänzt, imitiert oder verstärkt. Sie wird so gehalten, dass ihr Klang mit den Fingern der Halterhand gestoppt werden kann.

18. Die E-Drums



Für die meisten Schulen empfehlenswert sind kleine, mobile E-Drums mit mehreren Hartgummi-Drumpads, die mit herkömmlichen Schlagzeugsticks angeschlagen werden können. Eine Ausstattung mit Hi-Hat- und Bassdrum-Pedalen ist ebenso sinnvoll wie die Funktion, alle Pads mit unterschiedlichen Sounds belegen zu können.

TIPP: Vom Werk vorprogrammierte, unbekannte und seltene Rhythmen sind – einmal vom Lehrer über Kopfhörer herausgehört – eine gute Grundlage für spannende Rhythmusarrangements. Ein (verstärktes) Metronom kann für kurze Übungsphasen die menschliche Cowbell ersetzen.

19. Das Keyboard mit Drum-Sounds



Mittlerweile besitzen schon die einfachsten Keyboards schlichte Percussion-Sounds (z.B. pro Taste ein Rhythmusinstrument), die gesampelte Klänge zu imitieren versuchen.

TIPP: verstärkt man das Instrument mit einem Klinkenkabel über den Mischer auf Drumset-Lautstärke, können mehrere Schüler unterschiedliche Patterns an einem Keyboard als Ergänzung zum Drumset oder als Ersatz der Percussiongruppe spielen.

20. Die Timbales



Dieses Instrument ist selten in herkömmlich ausgestatteten Musikräumen zu finden, da es – puristisch gesehen – nur in wenigen Stilarten der Latin-(Pop)musik einsetzbar ist. Es eignet sich aber auch hervorragend für die triolischen Fills im Reggae, die in keinem Jamaica-Groove fehlen dürfen. Auch als Tomtom-Ersatz (wenn schon zwei Schüler am Drumset sitzen) kann es wertvolle Dienste leisten.

21. Die (oder das) Cajon



Die Cajon wird mittlerweile an Schulen immer beliebter, da ihr Klang unmittelbar in den Körper geht (man sitzt auf dem Instrument) und die Kiste fast universell rhythmisch einsetzbar ist.

22. Die Trejon



Die Trejon wurde von der Schülerfirma „Wood’n’Box“ der GS Horn, Hamburg, aus der Cajon entwickelt, sie hat den Vorteil, dass neben den Bass- und Snare-Sounds der Cajon ein dritter Tom-Sound hinzukommt und alle drei Klänge voneinander durch abgegrenzte Spielfelder getrennt sind.

23. Die Cajonga



Die Cajonga ist ein Holz-Instrument, das – wie der Name sagt – ein Kunstinstrument zwischen Cajon und Conga darstellt. Die Instrumente sind gestimmt, die Klangkörper einzeln und zusammen (Klettverschluss) spielbar.

24. Die Timba



Die Timba wird hauptsächlich von Samba-Gruppen genutzt. Der klare, heftige Klang steht im Gegensatz zu den weichen Conga-Sounds.

25. Die Darbouka, Dharabouka oder Dümbelek



Dieses Instrument kann sowohl zwischen Oberarm und Oberkörper als auch zwischen die Knie geklemmt gespielt werden. Die typischen „Slaps“ (mit dem Schnipsen des Mittelfingers auf den Fellrand) zu spielen bedürfen viel Übung. In einer Schule mit Schülern aus der Türkei oder aus Tunesien können manchmal auch Väter diese Spieltechnik vermitteln.

26. Das Waschbrett



Das Waschbrett ist billig (Flohmarkt) und gut als Hi-Hat-Ersatz bzw. für viele Metall-Sounds (Cabasa) einsetzbar.

Ein Satz Fingerhüte hilft die Fingerkuppen des Spielers zu schonen.

18 einfache Standardrhythmen für das Schulinstrumentarium

Vorbemerkungen: Viele der folgende Rhythmen können – um ein paar Stimmen oder Patterns reduziert – auch *nur* auf der Cajon gespielt werden. Die Cajon kann ebenso den Schlagzeug-Part übernehmen oder andere Instrumente „ersetzen“ bzw. doppeln.

Einige Rhythmen wirken auf den Puristen zumindest ungewöhnlich, bitte bedenken Sie aber, dass die meisten Beispiele mit für den Stil untypischen Instrumenten aufgefüllt wurden, um möglichst viele Schüler einer Klasse mitspielen lassen zu können.

Da es sich bei diesem Artikel um ein Teil eines Manuskripts handelt, das vor vielen Jahren geschrieben wurde, sind die Rhythmen noch handschriftlich skizziert. Die Kreuz-Notation entspricht natürlich nicht der gängigen Percussion-Notation.

Manchmal wurden die Pausenzeichen weggelassen – hier handelt es (meistens) nicht um Fehler, sondern um Auslassungen zu Gunsten der Übersichtlichkeit.

Basis-Beat 1

Handwritten notation for Basis-Beat 1, showing six staves with rhythmic patterns:

- Hi-Hat
- Hängetom high
- Hängetom Low
- Snare
- Bassdrum
- Congas
- Pauke
- Shaker / Maracas
- Schellen

Ein leicht zu erlernender Rhythmus, gerade und eingängig. Grundmodell für den Rock´n´Roll, frühe Beat-Stücke, einfache Hip-Hop-Songs (hier werden meistens die Snare-Schläge auf der 2 punktiert).

Basis-Beat 2

Handwritten musical notation for 'Basis-Beat 2'. It consists of seven staves representing different instruments. The top staff is Hi-Hat, showing a steady eighth-note pattern. The next two staves are Hängetom high and Hängetom low, with notes on the high tom. The Snare and Bassdrum staves show a simple backbeat pattern. The Congas staff has a pattern of quarter notes. The Pauke/Cajon staff has a pattern of quarter notes. The Shaker/Maracas staff has a pattern of eighth notes. The Schellen staff has a pattern of quarter notes.

Ein einfacher Standardrhythmus für Beat, Hip-Hop, Schlager, Soft-Rock. Gut zu ergänzen durch zusätzliche Rhythmusinstrumente; mit Latin-Patterns kombinierbar.

Hardrock, Heavy Rock

Handwritten musical notation for 'Hardrock, Heavy Rock'. It consists of six staves. The top staff is Hi-Hat oder Ride-Becken, showing a pattern of quarter notes with some notes in parentheses. The next two staves are Hängetom high and Hängetom low, with notes on the high tom. The Snare and Bassdrum staves show a simple backbeat pattern. The Congas staff has a pattern of quarter notes. The Pauke 1/Cajon staff has a pattern of quarter notes. The Pauke 2/Cajon staff has a pattern of quarter notes.

Ein Grundrhythmus für Hard'n Heavy; das Ride-Becken spielt Viertel oder die Hi-Hat Achtel. Die Bassdrum muss besonders gut geübt werden (Betonungen auf + 4 +). Sie kann von einer Pauke verstärkt oder – mit einer komplizierteren Punktierung – durch diese ersetzt werden.

Ballade 1, Soft Rock

Handwritten musical notation for 'Ballade 1, Soft Rock'. It consists of nine staves. The top staff is Hi-Hat, showing a steady eighth-note pattern. The next two staves are Hängetom high and Hängetom low, with notes on the high tom. The Snare and Bassdrum staves show a simple backbeat pattern. The Congas staff has a pattern of quarter notes. The Pauke staff has a pattern of quarter notes. The Triangel staff has a pattern of quarter notes. The Shaker staff has a pattern of quarter notes. The Agogo staff has a pattern of quarter notes. The Schellen staff has a pattern of quarter notes. A note on the left side says '(x) = abstoppen'.

Eine ideale Grundlage für weichere (Soft-) Sounds und schmusig-ruhige Songs wie Piano-Balladen, Soft-„Soul“, Schnulzen und Kuschelrock. Dieser Rhythmus läßt sich fast beliebig mit kurzen Instrumentalaktionen „auffüllen“ (Fills, Mini-Soli).

Ballade 2

Handwritten musical notation for 'Ballade 2' showing a 16-measure drum pattern for various instruments. The notation is organized into six staves, each with a label to its right:

- Hi-Hat**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Hängetom high**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Hängetom Low**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Snare**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Bassdrum**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Congas**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Pauke / Cajon**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Cabasa**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Claves**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Schellen**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.

Ein sanft treibender, durch die lockeren 16-tel ruhig fließender Rhythmus, der gut mit Ballade 1 kombiniert werden kann.

Disco-Pop

Handwritten musical notation for 'Disco-Pop' showing a 16-measure drum pattern for various instruments. The notation is organized into three staves, each with a label to its right:

- Hi-Hat**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Hängetom high**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Hängetom Low**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Snare**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Bassdrum**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Pauke**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Schellen**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Cowbell**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.

Ein schneller, treibender Rhythmus, dem Techno nicht unähnlich. Er ist – in reduziertem Tempo und mit Hip-Hop-Patterns kombiniert – auch sehr gut als Rap-Grundlage geeignet.

Techno

Handwritten musical notation for 'Techno' showing a 16-measure drum pattern for various instruments. The notation is organized into five staves, each with a label to its right:

- Hi-Hat**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Hängetom high**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Hängetom Low**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Snare**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Bassdrum**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Triangel**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Pauke**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Cabasa**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.
- Claves**: Four groups of four sixteenth notes, each group spanning two measures.

Der rasend schnelle Techno-Beat ist nur dann auf herkömmlichen Instrumenten realisierbar, wenn man mit einigen Tricks arbeitet. 2 Spieler sitzen am Drumset, die Cabasa wird wie eine Shekere gespielt, das Paukenfell wird mit der Hand oder einem Handtuch gedämpft,

die Achtelpausen der Claves werden mit einer Fußbewegung („Ersatzbewegung“) gefüllt und die Triangel mit einer Hin- und Herbewegung des Sticks innerhalb des Klangdreiecks gespielt. Im Techno wird eigentlich keine Snare gespielt. Hier ist sie trotzdem notiert, da manche Schlagzeuger den Beat besser halten können, wenn die Schläge 2 und 4 gespielt werden.

African Pop

(x) = Fell mit der Hand abdämpfen

clap!

clap!

(Pauke 2)

- Hi-Hat
- Hängetom high
- Hängetom Low
- Snare
- Bassdrum
- Djembe
- Pauke (Puls)
- Shekere
- Glocke / Agogo
- (Pauke 2)

Dieser Rhythmus setzt sich aus verschiedenen, in afrikanischen Popsongs gebräuchlichen Patterns zusammen. Auch wenn man Drumset, Glocke und Pauke weglässt, bleibt ein „typisch afrikanischer“ Groove bestehen, der seinen besonderen Reiz aus dem Klatschen der Djembe-Spieler bezieht. Der Rhythmus soll vorwärts treiben, das Drumset darf auf keinen Fall schleppen!

Latin

Ride-Becken

Hängetom high

Hängetom Low

Snare

Bassdrum

Congas

Pauke / Cajon

Shaker / Maracas

Guiro / Cowbell

Claves

Agogo (leichte Version)

Cabasa

Bongos

Cowbell (Metrum)

Dieser Latin setzt sich aus Bossa-, Rumba- und Chacha-Klischees zusammen. Im Latin machen gleichberechtigt betonte Viertel den leicht vorantreibenden Groove aus. Das Ride-Becken wird am gewölbten Mittelstück hart angeschlagen.

Country & Western

Hi-Hat
Hängetom high
Hängetom Low
Snare
Bassdrum

Congas / Cajon

Pauke

Cabasa

Schellen

Die Hi-Hat wird im C&W häufig auch als Achtelnoten durchgespielt, d.h. es eignen sich ebenso Beat 1 und 2. Bei dieser Spielweise wird allerdings der Marschcharakter wesentlich stärker betont. Ein „galoppierender“ Groove entsteht durch eine „Punktierung“ (ternäres Spielen) der Sechzehntel.

Reggae 1 (gerade Achtel)

Hi-Hat
Hängetom high
Hängetom Low
Snare
Bassdrum

Congas / Bongos

Pauke / Cajon

Shaker

Cabasa (geschlagen)

Im Reggae wird die Bassdrum sehr häufig auf der 3 gespielt – für Europäer eine kleine Herausforderung. Der Cabasa-Rhythmus wird im Arrangement üblicherweise von der Gitarre, der Paukenrhythmus vom E-Bass übernommen. (Das Schlagzeug spielt hier mit der 1 im Bass gegen die Pauke an, weil manchen Schülern das Fehlen der 1 Probleme bereitet. Natürlich können Snare- und Bassschlag ausgetauscht werden).

Soul

Hi-Hat
Hängetom high
Hängetom Low
Snare
Bassdrum

Congas

Pauke / Cajon

Bongos

Obwohl Congas und Bongos untypisch für den Soul sind, können sie dem Groove – wenn sie locker antreibend, also crescendo zur Betonung auf 2 und 4 gespielt werden – im Schularrangement nicht schaden. So kann auch dieser Drumset-orientierte Rhythmus von einer größeren Schülergruppe erarbeitet werden.

Funk 1 (eintaktig)

Handwritten musical notation for Funk 1 (eintaktig) showing five staves:

- Hi-Hat
- Hängetom high
- Hängetom Low
- Snare
- Bassdrum
- Congas
- Pauke / Cajon
- Schellen / Clap

Ein Merkmal des Funk ist die vorgezogene Bassdrum. Die auch hier untypischen Congas werden wie im Soul gespielt, die Schellen (Clap) sind besonders häufig im funky Hip-Hop (elektronisch erzeugt) anzutreffen.

Funk 2 (zweitaktig)

Handwritten musical notation for Funk 2 (zweitaktig) showing five staves:

- Hi-Hat
- Hängetom high
- Hängetom Low
- Snare
- Bassdrum
- Congas
- Pauke

Dieser Rhythmus wird – verfeinert durch elektronische Zutaten bzw. auch komplett elektronisch erzeugt – besonders oft im Hip-Hop verwendet. Durch Hinzufügen der Congas (lockeres Crescendo mit abschließendem Slap) entsteht ein besonders „rollender“ Groove.

Hip-Hop 1

Handwritten musical notation for Hip-Hop 1 showing seven staves:

- Hi-Hat
- Hängetom high
- Hängetom Low
- Snare
- Bassdrum
- Congas
- Pauke / Cajon
- Triangel
- Clap (elektron.)

Den Hip-Hop-Rhythmus gibt es nicht. Von Beat bis Funk ist alles denkbar, was den Rap rhythmisch untermauert. Das Hinzufügen kurzer elektronischer Fills läßt jedes Schularrangement authentischer erscheinen.

Hip-Hop 2

Handwritten musical notation for Hip-Hop 2, showing six staves for different instruments:

- Hi-Hat
- Hängetom high
- Hängetom Low
- Snare
- Bassdrum
- Congas
- Pauke / Cajon
- Cabasa
- Cowbell
- E-Drums

Die häufigen Punktierungen erfordern viel Geduld beim Üben. Die Cowbell (Metrum) kann später im Zusammenspiel fortgelassen oder durch Elektrosounds ersetzt werden.

Reggae (punktiert)

Handwritten musical notation for Reggae (punktiert), showing four staves for different instruments:

- Rototoms oder Timbales oder Hängetoms des Drumsets
- Hi-Hat
- Hängetom high
- Hängetom Low
- Snare
- Bassdrum
- Congas
- Pauke
- Cabasa

Die reggaetypischen triolischen Fills auf den Tomtoms (Rototoms, Timbales) werden oft vor der 1 des Folgetaktes beendet bzw. bewußt über diese hinweg gespielt, um – ebenfalls typisch für den Reggae – die Taktschwerpunkte zu verschleiern.

Shuffle, Boogie Woogie

The image shows six staves of handwritten musical notation for a Shuffle, Boogie Woogie rhythm. The staves are labeled on the right as follows:

- Hi-Hat
- Hängetom high
- Hängetom Low
- Snare
- Bassdrum
- Congas
- Pauke / Cajon
- Maracas
- Tempelblocks

The notation uses various symbols including 'x' marks, vertical lines, and horizontal bars to represent rhythmic patterns and accents across four measures.

Wenn die Mehrfachpunktierungen für den Drummer zu schwierig sind, kann die Bassdrum natürlich auch den Paukenrhythmus spielen. Dieses Pattern wird häufig auch in C&W bzw. alten Rock'n'Roll-Songs verwendet. Langsamer gespielt entsteht unter Verwendung der Tempelblocks ein „Cowboy-Boogie“.

Aufmerksame Leser werden vielleicht feststellen, dass die hier vorgestellten Rhythmen selten in musikalischer „Reinform“ anzutreffen sind. Meistens werden in der Popmusik Mischformen aus Patterns verschiedenster Stilrichtungen verwendet, deren stilistische Herkunft gerade in neueren Songs nur noch selten festzustellen sind.

Oft ermöglicht erst die Analyse aller stilbildenden Elemente eine genauere Zuordnung des Stückes.

Um die Vielfalt der Kombinationsmöglichkeiten zu verdeutlichen, möchte ich Ihnen nun vier Kombi-Rhythmen vorstellen, die nach Belieben reduzier- bzw. erweiterbar sind und in einer Vielzahl stilorientierter Arrangements angewandt werden können.

Um die Sounds nicht zu „überladen“, habe ich einige Originalpatterns vereinfacht oder auf mehrere Instrumente verteilt.

Wenn Sie selbst noch wenig Erfahrung im Kombinieren unterschiedlicher Stile haben, probieren Sie doch einfach einige Varianten mit Ihren Schülern aus.

Achten Sie dabei jedoch auf folgende Regeln:

- Möglichst wenig Instrumente spielen gleichzeitig ein ähnliches/gleiches Pattern,
- unterschiedliche Klangfarben spielen ergänzende Rhythmen,
- Betonungen auf 2 und 4 sind in fast allen Popsongs Schwerpunkten auf 1 und 3 vorzuziehen,
- jeder Komplementärrhythmus sollte trotz Instrumentenvielfalt stets leicht, in einigen Stilarten sogar filigran wirken (Latin, African, Ballade).

Country + Reggae

Handwritten musical notation for Country + Reggae rhythm, consisting of 12 staves. The notation includes various rhythmic symbols such as 'x' for hits, 'F' for fills, and wavy lines for specific textures. The notation is organized into two systems of six staves each, separated by a vertical bar line.

- Hi-Hat
- Hängetom high
- Hängetom Low
- Snare
- Bassdrum
- Hi-Hat
- Hängetom high
- Hängetom Low
- Snare
- Bassdrum
- Pauke
- E-Drums 1 / Cajon
- E-Drums 2 / Cajon
- Cabasa (geschlagen)
- Claves
- Conga
- Tempelblocks
- Bongos

Durch die Tempelblocks (Assoziation Pferdegetrappel) eignet sich dieser Rhythmus für viele punktierte Country- und Cowboysongs. In einem Reggae-Arrangement wirkt dieses leise, aber dominante Instrument eher störend. Hier sollten die triolischen Fills des Reggae 2 hinzugespielt werden.

Hip-Hop + Funk

Handwritten musical notation for Hip-Hop + Funk rhythm, consisting of 8 staves. The notation includes various rhythmic symbols such as 'x' for hits, 'F' for fills, and block-like shapes representing specific rhythmic patterns. The notation is organized into two systems of four staves each, separated by a vertical bar line.

- Hi-Hat
- Hängetom high
- Hängetom Low
- Snare
- Bassdrum
- Congas
- Pauke / Cajon
- Clap
- Triangel
- oder Claves / 2. Snare
- E-Drums
- oder 2. Hi-Hat

Dieser Rhythmus ist auch mit dem einfachen Beat 2, dem Disco-Pop, dem Soul, der Ballade 2 und sogar dem African Pop kombinierbar, da mittlerweile im Hip-Hop jede Art von Stilmix üblich und gängige Aufführungspraxis ist.

Latin + Soft-Rock

Handwritten musical notation for 'Latin + Soft-Rock' featuring various percussion instruments. The notation consists of ten staves, each representing a different instrument. The instruments listed on the right are: Hi-Hat, Hängetom high, Hängetom Low, Snare, Bassdrum, Congas, Pauke, Bongos, Cabasa (geschlagen), Maracas / Shaker, Guiro, and Claves / Agogo. The notation uses 'x' marks for hits and various rhythmic symbols like beams, flags, and slurs to indicate timing and dynamics.

Die Kombination von Rock-Rhythmen mit Latin-Elementen lassen den Rhythmus fließender, weicher erscheinen. Ein in seiner Struktur eher schlichtes Arrangement kann durch Latin-Patterns musikalisch erheblich aufgewertet werden.

Beat + African

Handwritten musical notation for 'Beat + African' featuring various percussion instruments. The notation consists of seven staves, each representing a different instrument. The instruments listed on the right are: Hi-Hat, Hängetom high, Hängetom Low, Snare, Bassdrum, Congas, Pauke, Cabasa (geschlagen), Claves / Clap, and Glocke / Agogo. The notation uses 'x' marks for hits and various rhythmic symbols like beams, flags, and slurs to indicate timing and dynamics.

Der einfache Grundbeat erhält hier durch afrikanische Elemente einen „Ethno-Touch“, wirkt entspannt und gleichzeitig spannender. Dieser Rhythmus verdeutlicht – durch kurze Latin-Fragmente ergänzt – gemeinsame musikalische Wurzeln.